



## **UNSER PLAN FÜR NRW**

### **RWE ist Gestalter und Schrittmacher der grünen Energiewende**

Der Ausbau von Erneuerbaren Energien, von flexiblen Backupkapazitäten und Wasserstoff sowie ein zukunftsorientierter Strukturwandel, sind für den Umbau unserer Industriegesellschaft unabdingbare Voraussetzungen. Hierzu wird RWE ihren Beitrag leisten. Mit Investitionen von bis zu 15 Milliarden Euro brutto bis 2030 will RWE ein aktiver Treiber der Energiewende in ihrem Heimatmarkt Deutschland sein. Dem Energieland NRW, in dem wir seit über 100 Jahren unsere Wurzeln haben, fühlen wir uns dabei besonders verbunden und werden Projekte realisieren, die auf die Erreichung der Klimaschutzziele einzahlen und gleichzeitig die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes erhalten.

### **Unser Beitrag zum Ausbau der Erneuerbaren Energien in NRW**

Für den Zeitraum bis 2030 will RWE 1 Gigawatt (GW) an Erneuerbaren Energien in Nordrhein-Westfalen errichten. Davon sollen mindestens 500 Megawatt (MW) im Rheinischen Revier entstehen. Unsere Projekte umfassen den Ausbau von Onshore-Windanlagen und Photovoltaik (PV)-Freiflächenanlagen. Für PV-Anlagen wird das Unternehmen da wo möglich auch Projekte kombiniert mit Stromspeichern in Hybridkraftwerken errichten sowie Demonstrationsvorhaben für Floating- und Agri-PV-Anlagen. Mit dem Ausbau der Erneuerbaren Energien, will RWE sich auch an kommunalen oder regionalen Konzepten zur Dekarbonisierung beteiligen, z. B. bei der verbrauchsnahe Erzeugung von grünem Wasserstoff für den Einsatz an Produktionsstandorten, im Gewerbe und im Transportsektor.

Voraussetzung dafür ist einerseits, dass der Bund die Planungs- und Genehmigungsverfahren deutlich beschleunigt und erleichtert sowie die geplante Lösung der Konflikte zwischen Klimaschutz und Artenschutz zügig vorantreibt. Gleichzeitig sollte auf Landes- und Regionalplanebene eine Ausweitung der Bereitstellung von Flächen und ebenfalls eine Beschleunigung der Genehmigungsverfahren erfolgen.

Für Wind-Onshore wäre die Öffnung von Flächen in forstwirtschaftlichen Nutzwäldern hilfreich sowie die Erleichterungen und die planerische Standortsicherung für Repowering.

Für Freiflächen-Photovoltaik, auch in Verbindung mit Stromspeichern, sollten erleichterte Standardverfahren für die Genehmigung auf Tagebauflächen eingeführt werden. Weiterhin sollte der Zugang zu ertragsschwachen landwirtschaftlichen Flächen in Verbindung mit der Nutzung der Länderöffnungsklausel im EEG den Ausbau erleichtern.

**RWE wird sich konstruktiv in die Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs des nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministeriums (MWIDE) für den beschleunigten Ausbau der Erneuerbaren Energien einbringen.**

## **Unser Beitrag zum Ausbau flexibler gesicherter Kraftwerksleistung**

Für den Zeitraum bis 2030 will RWE mindestens 2 GW flexible Gaskraftwerke an ihren bestehenden Kohlekraftwerksstandorten errichten, die einen klaren Dekarbonisierungspfad haben. Die Anlagen sollen „H<sub>2</sub>-ready“ sein, das heißt sie werden vorbereitet sein, um schnellstmöglich eine Umstellung auf Wasserstoff zu erlauben, sobald dieser in ausreichender Menge zur Verfügung steht. Unsere bestehenden Kraftwerksstandorte im Rheinischen Braunkohlerevier verfügen über die notwendige Stromnetzanbindung, Wasserversorgung sowie über Gasanschlüsse oder diese können mit geringem Aufwand hergestellt werden. Mit dem geeigneten Ausbau der neuen Infrastrukturen, wie Wasserstoffanbindung, können diese Standorte zudem maßgeblich zur CO<sub>2</sub>-Minderung der notwendigen flexiblen Stromerzeugung beitragen.

Voraussetzung dafür ist ein finanzielles Anreizsystem, das den wirtschaftlichen Betrieb der Anlagen absichert, die perspektivisch – aufgrund des steigenden Anteils Erneuerbarer Energien – immer geringere Benutzungsstunden haben werden. Auch für den späteren Betrieb mit dekarbonisierten Brennstoffen, wie etwa Wasserstoff, bedarf es der notwendigen Rahmenbedingungen. Essentiell sind z. B. der Anschluss der Kraftwerke an das zukünftige Wasserstoffnetz und ein Instrument, wie etwa ein Contract for Differences (CfD), der die Wettbewerbsfähigkeit dieser CO<sub>2</sub>-freien Kraftwerke gegenüber fossilen Anlagen ermöglicht.

**RWE wird sich konstruktiv in die Diskussion zur Schaffung der notwendigen Rahmenbedingungen einbringen und bei gegebener Wirtschaftlichkeit, dem nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministerium konkrete Projektvorschläge für heutige Kohlekraftwerksstandorte unterbreiten.**

## **Unser Beitrag zu einer Wasserstoffwirtschaft**

Wasserstoff ist für die Dekarbonisierung der Industrie von herausragender Bedeutung. NRW hat als Industrieland mit einer hervorragenden Infrastruktur beste Voraussetzung für den Aufbau einer leistungsfähigen Wasserstoffwirtschaft. Direkte Anbindungsmöglichkeiten an Versorgungsnetze in den Niederlanden und Belgien sind ein weiterer Standortvorteil. RWE wird sich gemeinsam mit Partnern aktiv am Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft beteiligen. In diesem Zusammenhang will das Unternehmen in NRW auch die Entwicklung von Elektrolyseuren im industriellen Maßstab mit einer Kapazität von bis zu 700 MW vorantreiben.

Die Realisierung der Projekte setzt entsprechende Förderregime voraus, die von Bund und Land entwickelt werden sollen. Ferner bedarf es einer nutzbaren Wasserstoffinfrastruktur, für die im Ruhrgebiet ideale Bedingungen gegeben sind.

## **Unser Beitrag zum Strukturwandel im Rheinischen Revier**

RWE wird sich weiterhin aktiv in den Prozess des Strukturwandels insbesondere im Rheinischen Revier einbringen. Das Unternehmen bekennt sich zum Reviervertrag zwischen der nordrhein-westfälischen Landesregierung und der ZRR sowie den Zielrichtungen des Wirtschafts- und Strukturprogramms. Mit unseren Aktivitäten im Bereich der Erneuerbaren Energien sowie flexibler Kraftwerksleistung für Versorgungssicherheit sichern wir Arbeitsplätze und Wertschöpfung. Durch ein aktives Flächenmanagement wollen wir darüber hinaus die Ansiedlung von Gewerbe und Industrie unterstützen. Dazu wird RWE gemeinsam mit dem Land NRW in einer Projektqualifizierungsgesellschaft „Projekte.Struktur.Wandel“, die Konversion ausgewählter Betriebsflächen ermöglichen. Zudem wird RWE die enge Zusammenarbeit mit den Tagebaumfeld-Initiativen Indeland, Zweckverband Landfolge Garzweiler und Neuland Hambach fortsetzen, um die Anliegen der Region im Rahmen der Wiedernutzbarmachung zu berücksichtigen. Die hochwertige Rekultivierung soll dabei auch weiterhin höchste Standards erfüllen und im Rahmen der Biodiversitätsstrategie Beiträge zu Artenschutz und Artenvielfalt leisten.